

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Fracht 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Berkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile ausgedehnter Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagen: Wandaufgaben, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Bauwelt.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 233

Donnerstag, den 5. Oktober

1911

### Amtliches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereihochschule in Gerabronn demnächst wiederum ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Molkereiwesen abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Der Leiter des Kurses wird auf Wunsch angemessene Kosthäuser in Gerabronn nachweisen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Molkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 20. November ds. J. festgesetzt. Da jedoch zu diesem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Monate noch weitere Kurse zu veranstalten und nach ihrem Ermessen die sich Anmeldenden in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gefuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 20. Oktober ds. J. an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1. ein Geburtschein;
2. ein Schulzeugnis, sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für den Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
5. wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage

### Vom frohgemuten Leben.

Von Adam Müller-Gutenbrunn, Waidling b. Wien.

(Schluß.)

Zu Schönheit in dein Leben! Ganz ohne sie kann nichts in dir gedeihen. Ueberall drängt sich das nackte Materielle heroor, einfürmig wird das moderne Stadtbild und nächtern; überall fehlt das Ansprechende, das Warme, das Heimelige. Reicher sind wir scheinbar geworden, aber um wieviel ärmer an Schönheit! Anstatt des Anmutigen, des Wohlthuenden, des Künsterlichen sehen wir überall das Harte, das Nüchternliche, das Gradlinige, das Langweilige. Umgebe dich mit irgend etwas, das du für schön hältst; erfülle dich mit guten Gedanken, lies gute Bücher, verwirf alles Rohes und Gemeine aus deiner Nähe. Wenn all unsere Lebensarbeit nur den Zweck hätte, unser Fleisch zu ernähren, wäre das Dasein sinnlos. Sichere deinem Gemüt den Anteil, der ihm zukommt.

Und setze große Hoffnungen auf dein Leben, gehe nicht umher und trage die Miene des Verzichteten zur Schau, halte dich nie für Kleines geboren. Kannst du nicht nach außen wirken, kannst du es nach innen. Und was für ein Geschäft du treibst, ist gleichgültig, treibe es nur nicht mechanisch, nicht seelenlos. Und erwird dir alles Wissen, das dir erreichbar ist. Glaube aber nicht, daß ein vollgestopfter Kopf schon Bildung bedeutet. Was du nicht selbständig in dir

des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeindefälliges Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme beizustimmen und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 26. September 1911.

Sting.

### Kgl. Oberamt Nagold.

#### Die Gemeindebehörden

werden auf den Min.-Erlaß vom 26. Juli ds. J., betr. die Schrift des Pfarrers Sell in Stepfershausen über Güterhandel und Güterschlächtereien (Min.A.Vl.S. 299) aufmerksam gemacht.

Den 4. Okt. 1911.

Kommerell.

### Bekanntmachung.

Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern hält am 10. Oktober ds. J. seine Herbsttagung in Sulz a. N.

Einem Ersuchen des Vorstandes des Vereins entsprechend beehre ich mich die Einwohnergemeinschaft des Oberamtsbezirks, insbesondere die Herren Ortsvorsteher, Gefeilichen und Lehrer zu dieser Tagung einzuladen.

Den 4. Okt. 1911.

Oberamtmann Kommerell.

Seine Königliche Majestät haben am 3. Oktober d. J. allergnädigst geruht, den Amtsrichter Dr. Bühler von Nagold seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Wergentheim zu versetzen.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

Nagold, 5. Oktober 1911.

**• Vom Rathaus.** Sitzung vom 27. Sept. Verlesen wird ein Gesuch von zehn Waldbarbeitern wegen Vetterbeschäftigung im kommenden Winter; dem Gesuch kann nicht entsprochen werden und wird somit abschlägig beschieden. Vergeben wird die Lieferung von 150 laufenden Metern Schneefanggitter für das Schulhaus an Firma Berg und Schmid. — Sitzung vom 4. Okt. Verlesen wird ein Gesuch von Akkordant Chr. Hörmann um Abnahme des Steinbruchs Mittlerberge, da solcher neu in Stand gesetzt sei. Beschlossen wird die Verakkordierung des Steinbruchs auszuführen. — Zur Sprache kommt der Stand der Maul- und Klauenseuche; angesichts der großen Ansteckungsgefahr wird beschlossen, den Farrenstall für Zuchtloch zu sperren. — Verlesen wird ein Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. Genehmigung der anlässlich der Feldbereinigung vorgenommenen Markungsgrenzausgleichung durch den Bezirksrat. — Mitgeteilt wird, daß nach dem Verzeichnis der Wanderarbeitsfälle vom 1. Juli

bis 30. Sept. 55 Obdachlose beherbergt und verpflegt wurden. — Beschlossen wird die weiteren Arbeiten zum Schulhausbau als Terrazzo-, Schreiner-, Schlosser-, Anstrich- und Malerarbeiten zur Vergebung auszuführen. — Gärtner Raaf beabsichtigt entlang seinem Garten in der Hailerbaderstraße einen Zaun auf der Böschung anzubringen und sucht um pachtweise Ueberlassung der letzteren nach. Da sich die Sachlage bezüglich Straßenrand nicht beurteilen läßt, wird beschlossen, nach der Sitzung an Ort und Stelle Augenschein zu nehmen.

**• Der Auktionsladenschluß** ist seit 1. Oktober wieder in Anwendung gekommen. Nach § 139 f. Abf. 1 Gew.-Ordg. sind sämtliche offenen Verkaufsstellen im Bezirk der Stadtgemeinde Nagold in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März je einschließlich auch zwischen 8 und 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen zu halten. Ausgenommen von dieser Anordnung sind die Samstage, die Vorabende vor Festtagen, die letzten 14 Tage vor Weihnacht und die Karwoche.

**• Postverbindungen mit Nordamerika.** Die gegen Portoermäßigung, 10 g für jede 20 Gramm im Frankierungsfall, zu befördernden Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika sind mit folgenden Verbindungen abzulassen: am 10. Okt. ab Bremerhaven, 12. Okt. ab Cuxhaven, 17. Okt. ab Bremerhaven, 19. Okt. ab Cuxhaven, am 21., 24., 31. ab Bremerhaven, am 2. Nov. ab Cuxhaven, am 4. Nov. ab Bremerhaven. Sämtliche Abgänge, ausgenommen den am 12. Okt., stellen zugleich die schnellsten Beförderungs-Gelegenheiten dar. Leitermerk „direkt“ oder „über Bremen“ (Bremerhaven) oder „über Hamburg“ (Cuxhaven). Als weitere Beförderungsgelegenheiten ohne Portoermäßigung kommen in Betracht: a) über Southampton am 7., 11., 14., 18., 20., 21., 22., 25. und 28. Okt. sowie am 1., 3., 4. und 5. Nov.; b) über Queenstown am 5., 8., 12., 15., 19., 22., 26. und 29. Okt., sowie am 2. und 5. Nov.

**• Wegen die Güterzertrümmerungen.** Ein Erlaß des K. Ministeriums des Innern macht die K. Kreisregierungen, K. Oberämter und Gemeindeverwaltungsbehörden auf eine Schrift des Pfarrers Sell in Stepfershausen über Güterhandel und Güterschlächtereien aufmerksam. Die Schrift enthält neben einer gemeinverständlichen Abhandlung über das Wesen und die verderblichen Folgen der Güterschlächtereien eine Uebersicht über das Ergebnis der in letzter Zeit veranstalteten staatl. Erhebungen bezüglich der Verhältnisse des Güterhandels und der Güterzertrümmerungen, ferner eine Zusammenstellung der in Deutschland geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Beschlüsse landwirtschaftlicher Interessenvertretungen über Güterhandel, Grundstücksverkehr und Güterzertrümmerung und eine eingehende, durch Beispiele und Formulare erläuterte Erörterung des Vorgehens, durch welches ländliche Genossenschaften den gewerbmäßigen Güterhandel ausschalten können, indem sie die von ihrem bisherigen Eigentümer aufgelassenen Güter selbst erwerben und wieder veräußern. Die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft hat die Schrift an die landwirtschaft-

Erziehung des Geistes zur Kraft. Lerne früh, dich gewandt auszudrücken. Viel wissen genügt nicht, man muß der Welt auch in anmutiger Form davon mitteilen können. Wer in der Welt wirken will, muß reden können.

Prachtvoll ist das Kapitel über unsern „wertvollsten Besitz“. Was ist das? Ein gutes Gewissen. Man glaubt unter einer Kanzel zu stehen, von der herab der Oberpastor fordert, daß jeder danach strebe, ein Gentleman zu sein. Wer Kunstvolle für reine Wolle verkauft, wer einheimischen Posel für importierte Ware ausgibt, wer eine Arbeitsstunde, in der er nichts geleistet hat, für voll rechnet, dessen Charakter ist auf dem Wege der Entartung und seine innere Stimme kann ihm nicht mehr zuläutern: Das ist recht. Wer aber mit seinem Gewissen untreu ist, der ist kein vollkommener Mensch mehr. Alles in uns muß echt sein und recht sein. Und die beste Schutzmarke für ein Erzeugnis unserer Hände oder unsres Geistes ist seine Vortrefflichkeit. Kein Patent und kein staatl. Schutz könne etwas vor Nachahmung bewahren, die Gediegenheit, der gute Name sei der allerbeste Schutz. Aber ohne Fleiß, ohne saure Mühe gebe es keinen Preis, keinen Lohn. Genie? Der große Dichter Lord Byron sagt, das Genie bestünde seines Wissens darin, daß man täglich sechzehn Stunden arbeitet. Und Carlisle erklärte, das Genie sei die unbegrenzte Fähigkeit, sich anzustrengen. — Michelangelo, Raffael, Rubens scheuten nicht davor zurück, zehntausend Pinselstriche an ein Bild zu wenden, das heute einer mit zweihundert malen zu können meint. Daß Künstler strenger arbeiten als Ackerleute, das will

Verachte das Geld, das du nicht selbst erworben hast. Ist dieses Wort nicht ein Faktum? Du kannst deinem Sohn Millionen hinterlassen, aber hast du dann auch gesorgt für ihn? Gib ihm die Schulung zur Tüchtigkeit, mit der du dein Vermögen erworben, und du hast ihn reicher gemacht als mit deinen Millionen. Entwickle seinen Charakter zur Genauigkeit, Ueberlegung und Entschlossenheit, zur Geduld, zu ehrlichem Handeln, zu freundlichem Wesen und lehre ihn arbeiten. Sonst bleibt er ein Krüppel, und dein Geld wird ihm nur eine Krücke sein. Wer nicht selbst arbeitet und erwirbt, ist stehendem Wasser vergleichbar. Es fault. Fließendes Wasser aber wird klar und hell. Als man Bismarck einige Zeit vor seinem Tode um eine Lebensregel bat, die einfach auszusprechen und anzuwenden wäre, da sagte er: „Ohne Arbeit ist das Leben leer, nutzlos und unglücklich. Arbeit, arbeitet, arbeitet!“

Unser Autor verlangt mehr, er fordert auch Freude zur Arbeit; nur einem frohgemuten Menschen sei die Arbeit eine Erquickung, den Sauertröpfen erscheine sie als Plackerei. Und er schreibt ein ganzes Kapitel gegen die üble Gemohnheit, sich krank zu fühlen. Er rüstet sich gegen die Schwächlinge und Weltschlinge, die jeder leichten körperlichen Verstimmung nachgeben. Wenn sie morgens beim Aufstehen ein leichtes Kopfschmerz fühlen, meiden sie sich krank, arbeiten mit Pulvern dagegen, anstatt mit frischem Wasser und guter Luft, und bereiten allen Krankheitskeimen ein warmes Nest. Das Kränkeln mancher Menschen sei nichts anderes als ein Verrohrt- und Verbütteltsein, ein Nachgeben gegen natürliche

Lahn Bezirksvereine und Gauerbände und die landwirtschaftlichen Schulen verteilen lassen.

**Eine recht zeitgemäße Verfügung** ist vom Ministerium des Innern erlassen. Angesichts der vielen Betrügereien und Ausbeutung des Publikums durch minderwertige Bankgeschäfte (Buckel shops) sind die Oberämter und Polizeibehörden beauftragt, sich bei dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes in Berlin wegen Auskunfteiteilung über zweifelhafte Bankgeschäfte zu wenden, und ihrerseits den Zentralverband durch Mitteilung wahrgenommener Mißbräuche auf dem Gebiet des Bankwesens zu unterstützen.

**Stuttgart, 3. Okt.** (Ehrenzeichen für weibliche Diensthilfen). Das im Jahr 1883 gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Diensthilfen wird von der Königin auf das bevorstehende Weihnachtsfest wieder verliehen werden. Dabei können solche Diensthilfen berücksichtigt werden, welche innerhalb des Königreichs Württemberg in einer Familie oder auf einem und demselben Anwesen nach zurückgelegtem 14. Lebensjahr ununterbrochen mindestens volle 25 (für das silberne) bzw. 50 (für das vergoldete Ehrenzeichen) Jahre lang treu und in Ehren gedient haben. Die Bewerbungen um das Ehrenzeichen sind spätestens bis zum 15. Noobr. durch das Pfarramt und Schultheißenamt des Dienstorts bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit einzureichen.

**Stuttgart, 4. Okt.** (Eis-Einsparung auf dem Poststempel). Für Freunde des Sammelports (insbesondere für die zahlreichen Philatelisten) dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß der 11. November 1911 zu jenen seltenen Tagen gehört, die alle 100 Jahre nur einmal wiederkehren. Eine Briefsendung, welche am 11. November d. J. während der Zeit zwischen 10 und 12 (vorm. oder nachm.) zur Auslieferung gelangt, erhält den Poststempel 11. 11. 11. 10—11 bzw. 11—12, also nicht weniger als neunmal die Zahl Eins. Wird aber die betreffende Sendung an einem Orte aufgegeben, welches ein Postamt Nr. 11 besitzt, so kann die Zahl Eins sogar auf elf erhöht werden. Im Deutschen Reich haben folgende Städte ein Postamt Nr. 11: Berlin, Breslau, Köln am Rhein, Dresden, Hamburg, Leipzig, München, Nürnberg, Frankfurt a. M. und Stuttgart.

**Stuttgart, 5. Okt.** Ueber den gemeldeten Abstieg der Baronin Mitternacht von der Eistal Spitze in der Hohen Taetra legen jetzt nähere Einzelheiten vor. Die Leitung des Karpathenvereins hat durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt, daß die Führer Breuer und Patisoga, welche die Baronin Mitternacht, die in Begleitung des Ingenieurs Hefz die Eistal Spitze bestieg, begleiteten, kein Verschulden trifft. Die Baronin und Hefz waren vorerst zwischen den beiden Führern aneinandergefallen. Beim Abstieg wurde die Baronin auf ihren ausdrücklichen Wunsch vom Seil befreit und schritt knapp hinter dem Führer Breuer einher, der sie auf die Gefahren wiederholt aufmerksam machte. Man war einige Minuten gegangen, als Breuer hinter sich Geräusche abzuwischen hörte. Er blickte sich um und sah die Baronin den steilen Abhang hinabstürzen. Ohne einen Hilferuf auszusprechen sollte die Baronin wie eine leblose Masse in den Abgrund und machte auch keinen Versuch, sich an einem vorspringenden Felsen festzuhalten. Es wird daraus geschlossen, daß die Baronin infolge der großen Strapazen von einem Herzschlag erkrankt worden und im Momente des Absturzes bereits tot war, welche Ansicht auch Badearzt Dalman teilte. Führer Breuer brachte die Leiche der Baronin aus der Tiefe, worauf der Gatte der Baronin, der sich während des Ausflugs in Unterschmecks aufhielt, von dem traurigen Vorfall verständigt wurde.

**Stuttgart, 4. Okt.** (Weintransport). Bei der Beförderung von neuem Wein durch die Eisenbahn ist es heuer schon wiederholt vorgekommen, daß sich zufolge rasch und stark aufstretender Gärung des Weins die Korkpfosten verstopft haben und die Fässer gesprengt worden sind. Zur tunlichen Vermeidung solcher Schäden, für die

die Eisenbahn nicht haftet, empfiehlt es sich für die Aufgeber, in der Auswahl der Korkpfosten die größte Sorgfalt anzuwenden.

**Zailfingen, 3. Okt.** Am 2. Oktober war der Beginn der Hasenjagd durch Knallen und Schießen allerorts dem „Jovit“ kundgetan. Die „Jagdmänner“ konnten den durch den Sonntag um ganze 24 Stunden hinausgerückten Termin kaum erwarten und doch hätten einige hies. „Jäger“ (kaum verdienen sie diesen Ehrentitel), gut getan, diese Stunden zum Studium der Jagdkarte zu verwenden, damit sie sich recht orientierten, was unter den Begriff „jagdbares“ Wild fällt. Erschoß doch ein Jagdteilnehmer gleich am ersten Tag einen wertvollen Hühnerhund, und ein anderer Nimrod verwundete bald darauf im Rübenfeld die junge Frau des Dekanons Karl Schurer, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Unter diesen Umständen wollen wir nicht mehr sagen: „Es lebe das Waldwerk“, sondern solchen „Jägern“ sollte man einen andern Juris entgegenbringen und die Schrotspitze höher hängen.

**Reckarsulm, 4. Okt.** Bei der gestrigen Stadtschulheißerwahl wurde der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie, Stadtpflege-Buchhalter Solter von Ulm mit 509 St. gewählt. Der Kandidat des Zentrums, Mühleng, erhielt 232 Stimmen.

#### Gerihtsfaal.

**Stuttgart, 3. Okt.** (Steuerhinterziehung). Die Strafkommission verurteilte den Professor Moritz Fünfsilck an der Technischen Hochschule wegen Kapitalstuergefahrung zu dem achtfachen Betrag der verkürzten Steuer mit 1049 M für den Staat und 459 M für die Gemeinde und wegen Einkommensteuervergefährung zu dem achtfachen Betrag der verkürzten Steuer mit 12 431 M für den Staat und 6131 M für die Gemeinde. Die Steuerhinterziehungen erstreckten sich auf eine Reihe von Jahren. Den Strafschleiden des Steuerkollegiums war der achtsache bzw. zehnfache Betrag der hinterzogenen Steuer zu Grunde gelegt.

**Nachen, 4. Okt.** Der Domschweizer Merbeck, der wegen eines angeblichen Uebervalls auf ein Mädchen eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten verbüßt hatte, wurde vom Schwurgericht im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Das Mädchen legte vor kurzem, von Gewissensbissen gequält, ein Geständnis ab. Ein unbekannter Mann, mit dem sie vor die Stadt gegangen sei, sei der Schuldige. Aus Furcht vor ihrem strengen Vater habe sie die Wahrheit nicht sagen wollen.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 4. Okt.** Der Tarifauschuß deutscher Buchdrucker hat den Einigungsantrag der Einigungscommission, in dem bezüglich Lohn und Arbeitszeit und auch bezüglich der Sonderbestimmungen für Maschinisten und Drucker, soweit es sich um die Hauptfragen handelt, die berechtigten Wünsche beider Parteien so weit als möglich Berücksichtigung gefunden haben, mit 32 gegen 2 Stimmen angenommen.

**Konstanz, 3. Okt.** Auf der Strecke zwischen Pulverturm und Rheinbrücke holten gestern nachmittags Fischer mit ihren Netzen eine etwa 15 Pfund schwere Schwedenkugel aus dem Rhein heraus. Nach den Ansichten von Sachverständigen stammt die Kugel aus der Zeit der Belagerung der Stadt Konstanz durch die Schweden im Jahre 1633. Die Kugel wurde dem Rosgartenmuseum überliefert.

**Frankfurt, 4. Okt.** Der Börsenmakler Furchheim ist verschwunden. Seine zurückgelassenen Verbindlichkeiten in Höhe von etwa 300 000 M entfallen größtenteils auf Berlin und London.

**Frankfurt, 4. Okt.** Wie die „Frankfurter Zig.“ aus Konstantinopel meldet, wurde der Oberbuchhalter Oberland an der Bagdadbahn auf einem Ritt von Bagdadschu

nach Nizon von einem Gerichtsbeamten und mehreren Türken überfallen. Oberland sei entkommen, er habe mehrere Schüsse auf seine Verfolger abgegeben und einen Türken schwer verletzt. Abends sei Oberland in Bagdadschu im Stationshaus der Bagdadbahn von den Kaimaten und 6 Gendarmen unter Mißhandlungen verhaftet worden. Der deutsche Konsul in Adana habe sofort einen Konsularbeamten nach Bagdadschu entsandt, der Kamakan habe ihm aber die Anerkennung verweigert.

**Viehütterung mit Kakao,** natürlich nicht mit Kakaopulver sondern mit Kakaoshalen, diese Anregung machte der 48. Verbandstag deutscher Schokoladenfabrikanten kürzlich in Dresden. Sachverständige haben, so wurde behauptet, festgestellt, daß die sonst wertlosen Kakaoshalen als Futtermittel einen gewissen Wert hätten. Im Hinblick auf die hohen Futtermittelpreise soll deshalb den landwirtschaftlichen Vereinen empfohlen werden, Kakaoshalen zur Viehfütterung zu verwenden. Schweine- und Schmorbraten mit Kakaogeschmack — auch nicht übel!

**Hattungen (Ruhr), 4. Okt.** Der Inhaber der Firma Klostermann-Hattungen hat sich gestern nacht in Köln entleibt. Klostermann soll durch Spekulationen, die er in den letzten Wochen gemacht hatte, zu dem unglückseligen Schritte getrieben worden sein. Der Essener Bankverein soll mit 300 000 M an dem Bankgeschäft kommanditistisch beteiligt sein. Die Summe ist wahrscheinlich nur teilweise in Verlust geraten. Um einen Einblick in die Verhältnisse Klostermanns zu erhalten, soll die Kasse der Firma Klostermann für Auszahlungen einige Tage geschlossen werden. Nach den bisherigen Feststellungen ist Klostermann im Augenblick der Vermögens- und der Tat geschritten. Die Spekulationen sind rein privater Natur und haben mit der Firma Klostermann nichts zu tun.

#### Ausland.

**Aus der Ostschweiz, 3. Okt.** In Frauenfeld war am Sonntag der schweizerische Verband für die Schiffbarmachung des Rheins und für die Schiffahrt Rhein-Bodensee versammelt. Eine Reihe von Kantonsregierungen und Städten war vertreten. Im Bericht des Präsidenten der Vereinigung, Dr. Haastle, wurde mitgeteilt, daß eine Versicherung gegen Hochwasserschäden und die Errichtung eines Wasserwirtschaftsamtes angestrebt werden. Bei der Schiffbarmachung des Rheins soll dafür gesorgt werden, daß das Landschaftsbild des Rheins nicht gefährdet werde. Der Generalsekretär des Zentralvereins für deutsche Binnen-schiffahrt, Rogozny, schilderte in einem Vortrag, was die Schweiz von der Rhein-Bodensee-Schiffahrt zu erwarten habe. Nach einem Vortrag von Ingenieur Gelphe wurde eine Resolution für eine möglichst umfassende Regelung des Wasserrechts gefaßt.

**Prag, 3. Okt.** Die Rübenzuckerfabrikanten Böhmens haben beschlossen, mit Rücksicht auf die hohen Rohzuckerpreise, den Rübenproduzenten freiwillig 20 Heller für den Meterzentner auf die vereinbarten Preise auszubehalten.

**Bozen, 3. Okt.** In der Nacht von gestern auf heute ist hier der berühmte Berliner Gelehrte, der Philosoph, Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Dilthey im 78. Lebensjahre gestorben.

**Toulon, 3. Okt.** Heute fand in Gegenwart des Präsidenten der Republik, der Minister und zahlreicher Vertreter der Marine und des Heeres, sowie der fremden Marineattachés die Leichenseierlichkeit für die bei der Katastrophe der „Liberte“ ums Leben gekommenen Seefleute statt. 24 Gesahge, deren Rohre abgenommen waren, trugen je sieben Särge mit den Leichen der bisher erkannten 160 Opfer, unter denen sich 3 Offiziere befinden. Die Opfer, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt worden ist, werden später beerdigt werden. Unter den zahlreichen Spenden befand sich auch der aus Chrsanthemen gewundene Kranz Kaiser Wilhelms; er zeigte auf weißem Rotband das W

sein, ist überhaupt nur Mangel an Zucht, vor allem an Selbstzucht. Basta. Und so wie das gewohnheitsmäßige Kränkeln, so dekretiert D. S. Marden\*) auch die Launen aus der Welt hinaus und den Aerger. Jeder Aerger sei überflüssig, sagt er. Ein frohgemuter Mensch bewahre in allen Lagen sein frohliches Gleichgewicht und suche an jedem Ding die andere Seite. Wer sich gern ärgert, sei sein eigener Todfeind. Wer sich von Launen beherrschen läßt, ist wie einer, der seinen Esel auf sich reiten läßt, anstatt daß er ihn selber reitet. Sind launenhafte Arbeitsmenschen denkbar? Erfolgreiche Kaufleute? Geschäftsmänner? Nimmermehr. Sie sind Stümper und gehen zugrunde. Tausende Menschen, die nie etwas Rechtes leisten, könnten zu Riesen werden an Kraft und Bollbringen, wenn sie nur ihre Launen beherrschen wollten.“ Sie kranken an einem verkehrten Denken. Für ständige Labellucht, Reizbarkeit, Aerger, Sorge, Furcht und Unentslossenheit ist kein Raum im Kreise der Tüchtigen und Frohgemuten. Ihnen gehört die Welt, und sie allein erziehen der Menschheit neue Geschlechter, die ihnen gleichen.

Castiglja sagte einmal, es gebe Menschen, deren Augen und Gesichtler leuchten, als stammten sie aus einer höheren Sphämat.

Diesen frohgemuten Menschentypus möchte der Mann künstlich züchten, der dieses vortreffliche Buch geschrieben hat.

\*) „Vom frohgemuten Leben“. Von D. S. Marden, Preis 3 M, gebunden 4 M. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

#### Die Bewohner von Tripolis.

Der geographischen Lage entsprechend bietet die Bevölkerung ein buntes Gemisch. Den Grundstock, so erzählt Dr. Schaps in der „Köln. Zig.“, bilden die Araber, die

von den Türken nur dem Namen nach beherrscht und mit mancherlei Vorrechten, damals auch noch Befreiung vom Dienst im stehenden Heer, versehen sind. Neben ihnen stehen mannigfache Vertreter der Negerrasse, endlich zahlreiche Mischlinge zwischen Arabern und Negern. Der rechgläubige Negger genießt in mohammedanischen Ländern volle Gleichberechtigung; ich sah in Tripolis einen schwarzen höhern Offizier, der als Oberst bezeichnet wurde. Wichtige Bestandteile der Bevölkerung sind die Juden und die Malteser, beides Vertreter des Handels; vereinzelt sieht man Türken und Europäer. Das türkische Militär, das in Tripolis steht, rekrutiert sich, aus guten Gründen, ausschließlich aus Anatolern, den treuesten Untertanen des Padischahs. Aus den Eingeborenen werden nur Willigen gebildet. Ob sich hierin während der neuen Ära etwas geändert hat, ist mir nicht bekannt. Unter der sachkundigen Führung des arabischen Konsulatskassas schlenderten wir durch dieses Völlergemisch. Wir besuchten die Suks, die Bajare, die sich zwar an Reichhaltigkeit nicht mit denen von Tunis messen können, aber dafür zu verständigen Preisen manches Kaufenswerte boten. Den Gipselpunkt des Interesses bildete aber der auf einem großen Platz am Meerufer abgehaltene Wochenmarkt. Landwirtschaftliche Erzeugnisse jeder Art, Stroh, Leder, Wollarbeiten, Fleisch, Backwaren und lebendes Vieh sind die hauptsächlichsten Handelsartikel. Zahlreiche Spazmacher und Gaukler, behängt mit Tierfellen und Hammeln, meist mit Masken versehen, suchen durch ihre Späße das Publikum zum Lachen zu bringen; sie ernen Bessall und reichlich Kupfermünzen. Garküchen, die namentlich das Nationalgericht der Araber, den „Kuhkuß“ darbieten, und Cafés in Menge sorgen für die leiblichen Bedürfnisse der Marktbesucher, ein in einem Zelt hausender Gerichtshof für die sofortige Entscheidung von Streitigkeiten.

#### Die „Torpedobote“ der amerikanischen Millionäre.

Man schreibt aus Newyork: Der größte Luxus der amerikanischen Millionäre besteht bekanntlich im Besitz großer seetüchtiger Dampfschiffe, auf denen diese glücklichen Sterblichen oft weite Seefahrten unternehmen. Bisher nun versuchten sich die reichen Amerikaner nur gegenseitig in der luxuriösen Ausstattung und dem Komfort ihrer schwimmenden Paläste zu überbieten. In jüngster Zeit aber macht sich der Einfluß der Kriegsmarine mit ihren schnellen Torpedofahrzeugen immer mehr geltend, und es gehört jetzt zum guten Ton, eine Jacht von möglichst hoher Geschwindigkeit sein Eigentum zu nennen, ganz gleichgültig, ob unter dieser Schnelligkeit der Komfort leidet. Die großen Dampfschiffe, die in diesen Herbsttagen im Hafen des fashionablen Badeorts Newport versammelt sind, gleichen denn auch durchaus einem Geschwader von modernen Hochsee-Torpedobooten; sie sind ganz schmal gebaut und fast der ganze Raum an Bord wird von den gewaltigen Maschinen eingenommen. Den Rekord der Geschwindigkeit hält gegenwärtig der Multimillionär Vorden, dessen aus Stahl gebaute und mit vier Schoensteinen und drei Schrauben versehene Jacht „Sovereign“ fünfundsiebzig Knoten in der Stunde dampft. Aber schon träumen andere Bewohner der fünften Avenue davon, noch schnellere Fahrzeuge für sich konstruieren zu lassen, um dem Viebelnadelten den Rekord zu entreißen. In nicht allzu fernher Zeit werden wir, wenn es so weiter geht, in Amerika gepanzerte Kreuzer-Jachten im Privatbesitz sehen. Die Marineverwaltung der Vereinigten Staaten sieht übrigens diese neue Modenarttheit gern, denn im Kriegs-falle würden diese schnellen Schiffe, ähnlich wie im spanisch-amerikanischen Krieg, zweifellos wertvolle Dienste als Aufklärungs- und Depeschenbote leisten.



mit der Kaiserkrone. Nach der kirchlichen Feier ergreift Präsident Fallières das Wort. Er wies auf den Gegensatz zwischen dem heutigen unvergleichlichen Jammer und der kirchlichen Flottenschau hin, gab zugleich dem allgemeinen Schmerze Ausdruck, sowie dem Mitleid für die mitten im Frieden so traurig zu Tode gekommenen Soldaten und tief den Opfern den letzten Gruß des trauernden Vaterlandes nach. Die zahlreichen Beileidskundgebungen aus dem Auslande hätten ihren Weg zum Herzen der französischen Seeleute gefunden. Fallières schloß seine Rede mit der Versicherung: Trotz allen Schmerzes können wir mit Vertrauen in die Zukunft sehen, daß die Marine den ihr vorgezeichneten ruhmreichen Weg mit mannhafter Sicherheit weiterverfolgen kann. Marineminister Delcassé versichert, er werde alles tun, um die Ursache der Katastrophe zu ermitteln und sie zu unterdrücken. Die Marine werde stets bestrebt sein, vorwärts zu schreiten. Die Maßnahmen für die Wachsamkeit sollen verdoppelt werden. Der Patriotismus könne nicht zulassen, daß die Wachsamkeit einschlummere. Delcassé schloß: Wenn auch das Wort der „Liberté“ Mutlosigkeit und Verzweiflung einzulösen scheint, so dringt doch aus den Sängern der Ruf hervor, Vertrauen, Arbeit! Weitere Ansprachen hielten der Londoner Deputierte Abel und Vizeadmiral Bellue, der die Mannschaften der Marine aufforderte ihre tägliche Arbeit mit Vertrauen wieder aufzunehmen und der Toten nicht zu vergessen. Dann desfilierten Abteilungen der Besatzungen sämtlicher Schiffe und des Heeres vor den offiziellen Persönlichkeiten und vor den Sängern. Von der Trauerfeier kehrte Präsident Fallières zur Präsektur zurück. Nachmittags gedenkt er die Verdiensteten zu besuchen.

**Toulon, 4. Okt.** Bei dem Leichenbegängnis der Opfer der „Liberté“ kam es zu einem aufregenden Zwischenfall. Die Spitze des Zuges hatte das Theater am Boulevard Straßburg erreicht, als ein scheu gewordenes Pferd das Truppenpallast durchbrach. Die Menge stürzte von allen Seiten durch die Truppen. Eine der improvisierten Tribünen war zusammengebrochen und hatte das Pferd scheu gemacht. Plötzlich ertönte der Ruf: Eine Bombe! Ein wüster Stöhn und Drängen führte zeitweilig zur gänzlichen Auflösung des Zuges. Der Präsident der Republik war eine Zeit lang ganz allein und wurde schließlich bis an die Stufen des Theaters gedrängt, wo sich dann Polizeibeamten um ihn sammelten. In dem Gedränge wurden einige Personen zu Boden geworfen und erheblich verletzt. Soldaten ließen ihre Gewehre fallen und liefen davon. Es dauerte einige Zeit, bis Ruhe und Ordnung wiederhergestellt waren.

**B-Pulver-Explosion.** Eine schwere Pulverexplosion ereignete sich in einer chemischen Fabrik in Lille in der das B-Pulver, das wahrscheinlich auch die Explosion des Bankers „Liberté“ verursachte, hergestellt wurde. Drei Arbeiter wurden sofort getötet, fünf schwer verletzt ins Hospital gebracht, wo sie in hoffnungslosem Zustande darniederliegen. Es ist anzunehmen, daß es sich um Selbstentzündung handelt.

**London, 4. Okt.** In seiner Rede zu Mannburg erklärte der Erste Lord der Admiralität, Mc Kenna, auf die Frage, ob er ein freundschaftliches Einverständnis mit Deutschland zum Zwecke der Beschränkung der Rüstungen begünstige, folgendes: Nichts könnte der Regierung eine größere Befriedigung gewähren, als wenn sie imstande sein würde, ein Abkommen zu treffen, um die Rüstungen zu Wasser und zu Land zu beschränken.

**Mexiko, 3. Okt.** Bei Santa Barbara hat ein Zusammenstoß von Bundestruppen mit Aufständischen unter General Zapata stattgefunden. Die Aufständischen wurden unter schweren Verlusten geschlagen. In Tehuantepec wurden mehrere Bürger bei politischen Demonstrationen von Truppen erschossen.

**Der Krieg um Tripolis.**

**Rom, 4. Okt.** (Agenzia Stefani.) Die Vorbereitungen für die Zusammenstellung des Expeditionskorps schreiten in normaler Weise fort. In den verschiedenen Einschiffungshäfen wird eifrig an der Instandsetzung der für den Transport bestimmten Schiffe gearbeitet. Die Einschiffung wird nicht nur in den größeren, sondern auch in den kleineren Häfen der Ost- und Westküste vorgenommen werden. So wird man von Einschiffungen von den Häfen der Inseln und der Südküste absehen können, wo die Truppen Gefahr laufen, durch das plötzliche Erscheinen irgend welcher feindlicher Streitkräfte beunruhigt zu werden. Das Adriatische Meer muß von feindlichen Schiffen freigehalten werden, damit die italienischen Transportschiffe im geeigneten Augenblick ihre Ueberfahrt ruhig bewerkstelligen können.

**Das Telegramm Kaiser Wilhelms.**

**Konstantinopel, 4. Okt.** Das Antworttelegramm Kaiser Wilhelms an den Sultan soll folgenden Wortlaut haben:

„Ich hege Liebe und Verehrung für Eure Majestät und Ihr ganzes Land, und bedauere lebhaft die Krisis, die Sie gegenwärtig durchmachen. Ich hatte meiner Regierung befohlen, zu versuchen, ob diese Krisis nicht zu vermeiden sei. Unsere Bemühungen sind leider fruchtlos geblieben. Mit Gottes Hilfe wird indes der Augenblick kommen, wo ich eine Lösung der Krisis fördern kann.“

**Wien, 3. Okt.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: „In amtlichen türkischen Kreisen wird behauptet, daß Kaiser Wilhelm seine Bemühungen zur Beilegung des türkisch-italienischen Konflikts durch Vermittelnde Einwirkung forsetze und daß Anzeichen dorthin, die einen Erfolg dieser Schritte erwarten lassen.“

**Rom, 3. Okt.** Der auffallende Mangel an Aktivität der italienischen Streitmacht vor Tripolis beweist, daß die italienische Regierung zögert, im Felde alle Streitkräfte zu entfalten und den Krieg durch eine völlige Niederwerfung des Gegners zu beendigen. Ob zu dieser Haltung der italienischen Regierung die Kritik des Auslandes mit beigetragen hat, vermag man nicht zu sagen.

**Berlin, 4. Okt.** Auf dem Kriegsschauplatz ist die Lage jetzt folgende: Nachdem gestern nachmittag der der Garnison von Tripolis bewilligte Aufschub abgelaufen war, mußte entweder die Beschießung beginnen oder aber die Uebergabe von Tripolis erfolgen. Hierüber liegen zuverlässige Nachrichten nicht vor. Eine Depesche aus Rom meldet, daß nach „angeblich zuverlässigen“ Nachrichten die Beschießung von Tripolis begonnen habe, nachdem die Frist zur Uebergabe der Stadt abgelaufen war. Die „Neue Fr. Presse“ meldet sogar nach einer ihr zugegangenen telegraphischen Meldung, daß seit gestern nachmittag 5<sup>1/2</sup> Uhr auf den Forts von Tripolis die italienische Flagge wehe.

**Rom, 4. Okt.** Wie „Corriere d'Italia“ meldet, wurde der italienische Dampfer Mofsetta, der gestern den Hafen von Durazzo verlassen hatte, plötzlich von 5 türkischen Torpedobootten umzingelt, die versuchten, den Dampfer zu kapern. Es gelang der Mofsetta, die alle Väter auslöschte und Vollampf gab, zu entkommen. Die türkischen Torpedoboote mußten die Verfolgung schließlich wegen hohen Seegangs aufgeben.

**Rom, 4. Okt.** Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Malta über die erste Phase der Beschießung von Tripolis wurde das Feuer von der ersten Division des Admirals Thaaat di Reuel, bestehend aus den Schiffen Ferruccio, Varese und Garibaldi und zwar von der Artillerie mittleren Kalibers eröffnet. Das Feuer wurde in langen Zwischenräumen abgegeben, als ob der Admiral gleich nach den ersten Schüssen die Hissung der weißen Flagge als Zeichen der Uebergabe erwarte. Die Schiffe schossen aus weiter Entfernung von der Küste und schonten Wohnhäuser und Moscheen.

**Rom, 3. Okt.** Die „Tribuna“ meldet aus Konstantinopel, daß dort andauernd Kanonendonner in der Richtung gegen Westen gehört und daraus geschlossen wird, daß eine große Seeschlacht im Gange sei.

In den Dardanellen sollen drei italienische Handelsdampfer von türkischen Kriegsschiffen beschlagnahmt worden sein. **Konstantinopel, 3. Okt.** Einem Londoner Blatt wird von hier telegraphiert, daß der italienische Dampfer „Ernest Giaroli“ gekapert und seine Besatzung nach Kawai gebracht worden ist.

**Genua, 4. Oktober.** Der Dampfer „America“ mit 1200 Soldaten und Kriegsvorräten an Bord hat Genua in der Richtung auf Sizilien verlassen. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich am Hafen eingefunden, die den Davonsahrenden jubelte. Zum Abschied war außerdem der General Kommandant, der Kommandant des hiesigen Armeekorps, erschienen.

**Athens, 4. Okt.** Der Befehlshaber des italienischen Geschwaders vor Preveza hat den Kommandanten von Preveza aufgefordert, die innerhalb des Meerbusens von Acta befindlichen türkischen Torpedojäger zu übergeben und gedroht, im Falle der Weigerung im Ablauf von 24 Stunden die Festung zu beschließen. Auch sind italienische Torpedojäger bereit, die Einfahrt in die Bucht zu erzwingen.

**Konstantinopel, 4. Okt.** Der Wali von Janina meldet, in der vergangenen Nacht sei ein italienisches Schiff im Hafen von Yolome erschienen, habe sich aber bald wieder entfernt. Wie die Blätter melden, hat die Pforte gestern ein Telegramm aus Tripolis erhalten, das den Beginn der in dieser Zeit üblichen Stürme meldet. Man glaubt daher, die Italiener würden die Operationen zur See beschleunigen. Zur Verteidigung von Tripolis seien alle Vorkehrungen getroffen.

**Konstantinopel, 4. Okt.** Nach einem über Tunin hier eingelaufenen Telegramm aus Tripolis hat der italienische Admiral versucht, auf Räubern Truppen zu landen, was indessen der furchebare Sturm und das Feuer der Forts verhinderte. Die Stadt ist geräumt, die Truppen kampfbereit und in guter Stellung. Die Bevölkerung befindet sich außer dem Bereich der italienischen Schiffsgechläge.

**Die ersten Gefangenen.**

**Rom, 4. Okt.** In Lorent traf gestern eine von italienischen Kriegsschiffen weggenommene Jacht des Sultans Mehmed V und ein anderes erbeutetes türkisches Schiff ein. In der Besatzung herrscht ungeheure Begeisterung und die jubelnden Volkskundgebungen nehmen kein Ende. Das türkische Schiff, das den Namen „Nevo“ trägt, hat eine große (?) Anzahl Soldaten an Bord. Die Wegnahme der beiden Schiffe erfolgte durch italienische Torpedojäger. An Bord des Dampfers „Nevo“ befand sich auch der Chef des Sanitätskorps des 1. türkischen Armeekorps, eine Anzahl Offiziere und zwei Offiziersgattinnen mit ihren Kindern. Die Offiziere und Soldaten ließen sich gefangen nehmen, ohne ein Wort zu sprechen. Die Offiziere mit Damen und Kindern wurden nach einem Hotel, die Soldaten nach der Artilleriekaserne gebracht, wo sie bivouakieren. Die Gefangenen zeigen die größte Ruhe. Einige von ihnen, die französisch sprechen, haben gebeten, ihnen Zeitungen zu geben.

**Konstantinopel, 3. Okt.** Der englische Botschafter hat dem Großwesir die Antwort des Königs auf den Appell des Sultans mitgeteilt. In der Antwort wird die Unmöglichkeit hervorgehoben, eine Vermittelung zu übernehmen und der Pforte angeraten, mit allen Mitteln eine Verständigung mit Italien zu suchen. Der französische Geschäftsträger hat dem Großwesir eine ähnliche Mitteilung gemacht.

**Tokio, 3. Okt.** Japan hat heute seine Neutralität im italienisch-türkischen Kriege erklärt. Die Finanzkreise besichtigten, der Krieg könnte der Tokioter Tramwayanstalt Schaden.

**Konstantinopel, 4. Sept.** Kiamil und Hilmi Pascha sind zu einer Besprechung der Tripolisfrage zum Großwesir berufen worden. Kiamil hat der Einladung nicht Folge geleistet. In der Ministerkürse ist noch keine Entscheidung erfolgt. Die Jungtürken verlangen die Aufnahme Djavidis als Finanzminister.

**Konstantinopel, 4. Okt.** Der Ministerrat beriet über die Stellungnahme der Regierung gegenüber den in der Türkei befindlichen Italienern. Es verlautet, daß das jungtürkische Komitee auf der Ausweisung der Italiener aus der Türkei besticke, worüber die Entscheidung jedoch aussetzte. Tanin meldet, der Ministerrat habe eine Entscheidung getroffen, die die Wahrung der nationalen Ehre sicherstelle. Die Blätter melden, ein italienisches Schiff habe bei Hodeida ein türkisches Motorboot zerstört. Der Torpedobootzerstörer „Preli-Scheskel“ sei nach Hodeida geschickt, von wo aus er und andere Kanonenboote gegen das italienische Schiff geschossen und es angeblich beschädigt hätten.

**Zalouki, 4. Okt.** (Wiener Corr.-Büro.) Obgleich die Regierung noch keinen Ausweisungsbefehl gegen die Italiener gegeben hat, reisen doch sehr viele von ihnen ins Ausland ab, da Gerüchte über bevorstehende Gewalttaten im Umlauf sind und auch öffentliche Drohungen des erregten Volkes laut werden. Viele im Dienst der Orientbahnen stehende Italiener mußten auf Befehl der Regierung entlassen werden. Die in Zalouki bestehenden italienischen Schulen sollen in türkische umgewandelt werden.

**Wird Rußland die Dardanellendurchfahrt fordern?**

**Petersburg, 3. Okt.** Wie der Korrespondent des „Newyork Herald“ aus autoritativer Quelle erfährt, wird demnächst unter dem Vorsitz des Zaren ein Staatsrat stattfinden, welcher sich hauptsächlich mit der durch den türkisch-italienischen Krieg geschaffenen Situation beschäftigen wird. Es heißt, daß es sich besonders darum handelt, daß auch Rußland seinerseits wie die übrigen Großmächte in den letzten Jahren Reparationen verlangen muß und daß die freie Dardanellendurchfahrt für russische Schiffe in erster Linie aufs Tapet gesetzt werde.

**Friedens-Aussichten.**

**Rom, 4. Okt.** Die „Tribuna“ sagt, daß der Krieg den Frieden festigen werde, indem er die Türkei von dem ewigen Hader mit Italien befreit und ihr Ruhe gebe, sich ihrer Regeneration zu widmen. Auch werde Italien weder mit moralischen noch materiellen Reparationen an die Türkei geizen, um die Krisis abzukürzen.

**Konstantinopel, 4. Okt.** Der „Agence Ottoman“ glaubt offiziell, wenn auch unter Reserve, mitteln zu können, daß eine rasche Erledigung des Kriegsustandes bevorstehe. Italien werde höchstwahrscheinlich ein Mandat zur Besetzung von Tripolis erhalten. Die Verhandlungen haben bereits statt.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Stuttgart, 3. Okt.** Auf dem heutigen Großmarkt galt folgende Preise: Aepfeln 12-14 M., Birnen 10-20 M., Preiselbeeren 50 M., Nüsse 50 M., Trauben 20 M. per Pfund. — Dem Kartoffelmarkt waren einige hundert Zentner zugeführt. Preis 4,80-6,20 M. per Ztr. — Silberkraut kostete 25-30 M. per Stück. Zufuhr etwa 1500 Stück.

**Verkehrsrichtlinien.**

**Dansen a. S., 1. Okt.** Der Verkauf geht flott bei gleichbleibenden Preisen von 190-200 M. per Eimer. Noch einige gute Reste feil.

**Neipperg, 2. Okt.** Käufe zu 230, 235 und 240 M. pro Eimer. Immer noch lebhaft Nachfrage.

**Nordheim, 1. Okt.** Verkauf lebhaft zu 210-220 M. pro 3 Hektoliter.

**Schnepf, 30. Sept.** Weizen Käufe zu 200 M. und 210 M. p. 3 Hl. noch ziemlich Vorrat.

**Mundelsheim, 3. Okt.** Weizen in vollem Gang. Quantität bleibt hinter den Erwartungen zurück. Heute lebhafter Verkauf zu 210-228 M. pro drei Hektoliter, je nach Qualität.

**Hein, 4. Okt.** Weizen im Gange. In Rotweizen schlägt Quantum zurück. Nachfrage groß. Gestern Käufe in Rotweizen zu 250 M., Weizenfrucht 245 M. pro Eimer. In Rotweizen fast alles verfloßen, in Weizen noch ziemlich Vorrat. Käufer ermuntert.

**Morbach, 3. Okt.** Weizen besonnen. Einiges verfloßen ohne festen Preis. Käufer ermuntert. Von Ende der Woche ab kann Weizenmehl gefloßt werden.

**Kleingartach, 3. Okt.** Noch ziemlich Vorrat. Ausgezeichnete Qualität. Verkäufe zu 200-210 M. pro Eimer. Käufer sind eingeladen.

**Auswärtige Todesfälle.**

Daniel Streker, Zimmermeister, 62 J., Rosenberg; Felix John Zimmermann, Veteran von 1866 und 1870, Nordstetten.

**Literarisches.**

Anlässlich des italienisch-türkischen Krieges sind wir in der Lage, eine Karte:

**••• Tripolis und das Ostliche Mittelmeer, •••**

also des vorausgesetzten Kriegsschauplatzes, anzubieten.

Größe der Karte 70 X 93 cm.

Preis in Umschlag 1.-

Bei der Spannung, mit welcher die ganze gebildete Welt der Entwicklung des italienisch-türkischen Konfliktes entgegenfiehet, dürfte die lobende Erscheinung dieser Karte auf allgemeines Interesse stoßen.

Vorläufig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlg. Regold.

**Naturschl. Wetter am Freitag und Samstag.**

Der Hochdruck im Osten hat seinen Einfluß nach Westen ausgedehnt, doch erstreckt sich von Dänemark über Westdeutschland, Holland und Frankreich eine Depression, die immer noch Erlebung verursacht. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend trockenes, wenn auch noch mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Pasz.

Oberamtsstadt Nagold.  
**Vergebung von Bauarbeiten.**

Zum Schulhaus-Neubau sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:

- 1) Terrazzoböden und Wandbekleidungen im Betrage von 2900 Mk.
- 2) Schreinerarbeiten " " " " 6150 "
- 3) Liefern und Verlegen von eichenen Parkettböden in Asphalt im Betrage von 6800 "
- 4) Schlosserarbeiten " " " " 1800 "
- 5) Maler- und Anstrich-Arbeiten im Betrage von 2700 "

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf, woselbst diesbezügliche, in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückte Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen,

**spätestens bis zum 10. Oktober ds. Js., nachmittags 4 Uhr**

eingureichen sind.  
Nagold, den 4. Oktober 1911. **Stadtbauamt: Lang.**

**Obhausen.**  
Als Vertreter der Ackergeräte-Fabrik  
**Rudolf Sack, Leipzig-Plagwitz**  
empfehlen wir deren längst erprobten, dauerhaft gebauten  
**Pflüge und Geräte**  
aller Art, sowie  
**Sämaschinen** neuester und bewährtester Konstruktionen.  
Zugleich empfehlen wir auch unsere bekannten, gut arbeitenden,  
**selbstgefertigten Pflüge,**  
wobei wir besonders auf unsere ganz eisernen Pflüge neuester Konstruktion aufmerksam machen.  
**Feuerbacher & Sohn,**  
**Schmiedwerkstätte.**

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.  
Zum Abonnement empfohlen:  
**Das Buch für Alle**  
Ausbewährte, durchaus gediegene, bereits im  
**47. Jahrgang**  
erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!  
Besondere Vorzüge:  
Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele prachtvolle Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.  
Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pfg.

**Bibliothek**  
der Unterhaltung und des Wissens.  
Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene, reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pfg.  
In vielen Millionen von Bänden verbreitet hat unsere „Bibliothek“ ihre Hauptaufgabe, jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zu geben, zur Anlegung einer wirklich gediegenen, spannendsten Unterhaltung und eine unererschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden  
**Privatbibliothek,**  
während ihres 35jährigen Bestehens stets aufs beste erfüllt.  
Abonnements nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold entgegen.

**Neuer Naturwein**  
sowie ausländische Trauben  
sind fortwährend billigst zu beziehen durch die  
**Naturweininventar Stuttgart**

**Pferdverkauf**  
am nächsten Samstag 7. Okt., morgens 8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold gegen sofortige Bezahlung.

**Möbl. Zimmer**  
für 1 oder 2 Herren zu vermieten.  
**Schwarzer Adler.**  
Zugleich empfehle mein  
**Nebenzimmer**  
im 1. Stock zur gefl. Benützung für Familien, Gesellschaften und Vereine.

**Cacao, Chocolate.**  
Heinr. Lang, Konditor.  
v. 1. Kl. p. Pl. an. v. 8. Pflg. p. Pl. an.  
Nagold.

**Bismarkheringe, Kieler Bücklinge, Delsardinen, Salzheringe**  
frisch eingetroffen bei  
**Gustav Selter.**

Nagold.  
Schwarzwälder  
**Zwieback**  
und  
Zwiebackmehl  
täglich frisch,  
bei  
**H. Strenger**  
und seinen bekannten Niederlagen.  
\*\*

Nagold.  
Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen anständigen  
**Hausknecht**  
bei guter Bezahlung  
**Berg & Schmid.**

Nagold.  
**Möbelschreiner-Gesuch.**  
2 tüchtige Arbeiter können sofort oder später eintreten bei  
**Jak. Renz, Schreiner.**

Jedes Paket  
**Dr. Gentner's**  
Veilchenseifenpulver  
„Goldperle“  
enthält ein praktisch. Geschenk.  
Alleiniger Fabrikant:  
**Carl Gentner, Göppingen.**  
  
Man achte beim Einkauf auf den Namen Goldperle.

Oberamtsstadt Nagold.  
**Akkord.**

**Das Brechen von Steinen in dem städtischen Steinbruch „Mittlerbergle“**

wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.  
Die Akkordbedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf, woselbst  
**spätestens bis zum Dienstag, den 10. Oktober ds. Js., nachmittags 4 Uhr**  
schriftliche Offerte, welche den Preis pro 1 cbm zu enthalten haben, einzureichen sind.  
Nagold, den 4. Oktober 1911. **Stadtbauamt: Lang.**

**Altensteig.**  
Zu der am  
**Samstag, den 7. Oktober 1911**  
in unserem Gasthaus z. „Stern“ stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
unserer Kinder  
**Karl Genfinger und Emma Hauser**  
erlauben sich Freunde und Bekannte höflichst einzuladen  
**Gg. Dieterle und Frau, z. „Stern“, Aug. Hauser und Frau, Urach.**  
Besondere Einladung erfolgt nicht.

**Mindersbach-Sulz.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag, den 7. Oktober 1911**  
in das Gasthaus z. „Bären“ in Mindersbach freundl. einzuladen.  
**Christian Kübler, Anna Erbele,**  
Söhne, Tochter des  
Sohn des † Jakob Kübler, † Christian Gottfried Erbele,  
Schäfer, Mindersbach, Schuhmacher, Sulz.  
Kirchgang 11 Uhr.  
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Emmingen.  
**Pferdeverkauf.**  
Unterzeichneter setzt eine 6jährige  
**Knappstute,**  
sowie zwei 4jährige  
**Wallachen,**  
gute Ein- und Zweispänner, dem Verkauf aus. Jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen werden.  
**Jakob Röhm, Bauer.**

Unterzeichneter verkauft im Auftrag einen noch gut erhaltenen, aufrecht stehenden  
**Leimofen**  
mit Kupferkessel  
**Bernhard Kramer,**  
Bau- und Möbelschreiner  
in Entingen.

**Alle lieben**  
ein junges, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte  
**Stecknadel-Villemilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Kassel  
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der  
Villemilch-Cream Tada  
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:  
**G. W. Zaiser, L. Böhle.**

Helshausen.  
1 Paar starke  
**Läufer-schweine**  
hat zu verkaufen  
**Bahnwärter Bullinger.**

**Alle Hausfrauen**  
kaufen Triumph-Möbel-Putz  
50 „Wunderschön“ 50  
Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.  
Zu haben bei: **Fr. Schmid, Rfm.**

**Wybert-Tabletten**  
Schützen Sie vor  
**HUSTEN HELSKETT KATARRH**  
Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren  
**Wybert-Tabletten**  
sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkältungen der Stimmorgane ihrer Wesentlichen Eigenschaften wegen geschätzt.  
Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à 1. — Depot in Nagold Apotheke von **D. Schmid.** (H) 1

**Alle Bücher**  
Musikalien, Lehrmittel usw. liefert schnell die

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:  
Aufgebote: Johannes Renz, Bierbrauer, leben in Nagold und Anna Barbara